

Bellevue

Züritipp

Konzert Ticket kaufen und Geld spenden

Boy

Vor sechs Jahren veröffentlichten die Zürcherin Valeska Steiner und die Deutsche Sonja Glass unter dem verwirrenden Pseudonym Boy ihr Debütalbum «Mutual Friends». Besonders ein Song wurde ein Hit: «Little Numbers» liebten sogar die Japaner. Dieses Jahr haben die zwei Musikerinnen genau ein einziges Konzert in der Schweiz angesagt -

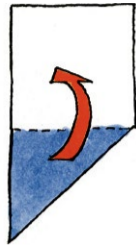
und zwar jenes morgen Abend in der Offenen Kirche St. Jakob. Seinen Erlös spendet Boy vollumfänglich der Sans-Papiers-Anlaufstelle Zürich (Spaz). Support übernimmt der Berner Musiker Trummer. Tickets können heute im Möbelladen Hannibal an der St. Jakobstr. 39 gekauft werden. (ZT)
Offene Kirche St. Jakob, So, 18 Uhr



Foto: PD

Gebrauchsanleitung für Zürich Thomas Wyss

Eine Glacegeschichte (15)



Es war am Donnerstag, kurz vor Mitternacht, als Poni-Hoax-Sänger Nicolas Ker im Backstage-Raum des Moods seinen Whiskey hinstellte, einen schwarzen Filzstift in jene

Hand nahm, die ihm vor wenigen Wochen bei einer Schlägerei nicht gebrochen worden war, und auf die Rückseite meines Vinylalbums schrieb: «Jesus & Socrates & Dostoevsky, Iggy & David Bowie, THE iDiOTS».

Es ist übrigens leider so, dass die Pariser Indie-Electronica-Formation, die auch vorgestern wieder restlos zu begeistern vermochte, ernsthaft über ihre Auflösung nachdenkt; 15 Jahre Sex, Drogen und Musikerexistenz, sagte mir Komponist und Keyboarder Laurent Bardainne, hätten Spuren hinterlassen, sichtbare und unsichtbare, «und nachdem Nicolas auf einem Flug nach Thailand in der First Class sass und wegen übermässigen Alkoholkonsums die Stewardess vollgekotzt hatte und ich ihn danach ... ach, was solls, jedenfalls weiss ich: Er ist als Songwriter übertra-

gend, ein kaputter Poet, ein bisschen wie Gainsbourg, doch als Freund reist er mich runter, und ich brauche jetzt unbedingt Zeit mit meiner kleinen Tochter, bevor es zu spät ist.»

Und es war, auch das übrigens, nicht so, dass wir - meine Kumpels Ro-Lee, Reno und ich - überhaupt backstage hatten gehen wollen. Nein, wir wurden - «venez, merde, venez maintenant!» - regelrecht dahin forciert, weil jeder von uns nach dem Gig ein Exemplar der letzten Platte «Tropical Suite» gekauft hatte und ... hey, witzig, exakt das, was Sie jetzt gerade denken, hatte ich in jenem Moment am Donnerstag auch gedacht: «Früher musste man für den Einlass in diesen quasireligiösen Bereich noch eine (Pardon!) verfluchte Bi*** sein, heute genügt dafür bereits eine simple Akquise am Merchandise-stand - es ist kein Gerücht, er ist echt am Ende, der Rock-'n'-Roll-Mythos.»

Aber das ist gar nicht das Thema. Vielmehr geht es darum, was uns Ker mit seiner ominösen Botschaft auf meiner Plattenrückseite hatte mitteilen wollen. Dass er diese bekannten Genannten allesamt Dummköpfe findet (wobei ja nicht mal klar ist, ob er Sokrates, den griechischen Denker, oder

Socrates, den brasilianischen Fussballer, meint)? Oder sich wünscht, dass sie - wenn Iggy dann auch mal eingetroffen ist - im Himmel ihre diversen Talente in einer Combo mit bewusst selbstironischem Namen vereinen? Oder was viel Geheimeres und Subversiveres? Ich weiss es nicht, und einen betrunkenen Poeten nach der Bedeutung seiner Worte zu fragen, ist unanständig, wie Hemingway (wars Hemingway? Oder Jim Morrison? Wahrscheinlich waren es beide) einst ganz zurecht bemerkte.

Seis drum, Fakt ist: Mit solchen Mysterien und Zweifeln kann ich schlecht umgehen, sie befällen und quälen meine Gedanken wie Grippeviren unsere ungeimpften Senioren (ich schwöre, echt keine Schleichwerbung für die Pharmaindustrie, mir fiel bloss nichts Schlaues ein), und das einzig wirksame Antidot ist die Beschäftigung mit einer unumstösslichen Gewissheit.

Zum Beispiel mit der Tatsache, dass die Glacekultur des Piemonts derjenigen von Zürich in unvorstellbarem Ausmass überlegen ist. Und genau darum solls nächsten Samstag gehen, in Teil 16 dieser Geschichte - notabene (fast) von A bis Z, also inklusive Restauranttipp, Begnini und Kürbisse!

Luther, Zwingli und Calvin im himmlischen Disput

Das Reformationsmusical «Der letzte Stich» hat heute Premiere. Pfarrer Achim Kuhn lässt die Reformatoren darin über ihre Botschaft für die heutige Zeit sinnieren.

Michael Meier

Die Reformatoren wirkten einst kirchenspaltend. Trotzdem geht Pfarrer und Krimiautor Achim Kuhn nicht davon aus, dass sie heute in der Hölle schmoren. Er lässt Luther, Zwingli und Calvin im Himmel zusammensitzen, mal polternd-plaudernd, mal tief sinnig sinnierend. Genervt von all den Luther-Feiern auf Erden, finden die Autoritäten für diese nur Tadel: öde, langweilig, nichts sagend. Was sie seit 500 Jahren vom Himmel herab auf Erden sehen, bringt sie noch weniger in Jubiläumslaune. «Der Glaube ist verrotten wie alte Gewänder», sagt Calvin. Auf diese Art zerbrechen sich die drei den Kopf, wie man die Reformationsbotschaft in die heutige Zeit transformieren könnte.

Doch das ganze Lamentieren der drei Reformgrößen ist im Musical «Der letzte Stich» nur ein Traum, den ein Vater beim Campieren seiner Tochter erzählt. Das Musiktheater hat heute Premiere. Es spielt im Himmel wie auf Erden. Zum himmlischen Personal gehört etwa ein Engel auf Rollschuhen und der Chef persönlich: Jesus, gesungen von Patrick Biagioli. Er ist einer der vier Profi-Musical-solisten, die mit sechs (Laien-)Schauspielern den Hauptpart bestreiten. Eine tragende Rolle, fast wie in der griechischen Tragödie, spielt der 25-köpfige Chor, unterstützt von einer Band.

Versöhnung als Botschaft

Es ist die originelle, rockige Musik, die dem Musical Melodie und Drive gibt. Komponiert hat sie der 19-jährige Manuel Ledergerber, der gerade für seine Maturitätsarbeit in Form der Filmmusik zum Kurzfilm «The Lonely Way» ausgezeichnet wurde. Nur wenig älter ist der Dirigent, Demian Gander.

Das Musical gehört zur offiziellen Reformationskampagne der reformierten Zürcher Kirche. Es ist aber nicht Teil des an die Kulturschaffenden Martin Heller und Barbara Weber ausgelagerten Reformationsprogramms. Es ist vielmehr eines der Projekte, die aus der eigenen kirchlichen Küche stammen. Autor ist der reformierte Pfarrer von Männedorf, Achim Kuhn, der bereits ein Musical («Fussball auf Erden») geschrieben hat und sich auch als Krimiautor versucht, zum Beispiel im Buch «Seniorentrost».

Unterstützt von der katholischen Kirche, ist das Musical ein ökumenisches Projekt mit kirchenverbindender Bot-



Zum Wohl! Calvin, Luther und Zwingli stossen auf einer Wolke an. Foto: Reto Oeschger

schaft. Diese heisst für Kuhn nicht Rechtfertigung wie zu Luthers Zeiten, sondern Versöhnung. Vergebung und Versöhnung brauchen auch die Reformatoren im Musical: Luther, der die Juden hasste, Zwingli, der Täufer ersäufen liess, und Calvin, der gegen Ungläubige vorging. In Abgrenzung zur damals kitchentrendenden Wirkung der Reformatoren führt Kuhn zufolge der Begriff der Versöhnung heute Menschen und Kirchen zusammen. Dass die Kirchen bis heute aber weiterhin getrennt sind, ist für Kuhn kein Thema.

Sohn besingt das Shopping

Wer also soll die zeitgemässe Reformationsbotschaft und zugleich den Inhalt des Zürcher Zwingli-Jubiläums liefern? Jesus natürlich, und zwar mit seinem Gleichnis vom verlorenen Sohn. Der

prassende Sohn, gespielt von Patrick von Castelberg, singt in Lederhosen das Hohelied des Shoppens: «Wenn ich dann vorm Spiegel steh, mit Klamotten neu gekauft, seh ich aus wie frisch getauft.» Reumütig begegnet er seinem daheim gebliebenen Bruder, der im Musical gendgerechtere eine Schwester ist. Sie, gespielt von Ann-Kathrin Biagioli, bereut ihrerseits ihr ungeliebtes Leben. Zu guter Letzt versöhnen sich die geläuterten Geschwister mit dem Vater.

«Der letzte Stich» geht 2018 auf Tournee durch Kirchgemeinden des Kantons. Die CD und das Textheft mit allen Liedern sollen diese auch zu eigenen Produktionen animieren.

Premiere heute Abend um 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Zürich-Enge, www.reformationsmusical.ch

Samstag

Kino

Giulietta degli spiriti

Von Federico Fellini
I/F 1965; 137 min.
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 15 Uhr

Mary's Land

Von Juan Manuel Coto
E 2013; 116 min.
Stüssihof, Stüssihofstadt 13, 16.15 Uhr

Stray Dog

Von Akira Kurosawa
Jap 1949; 122 min.
Riffraff, Neugasse 57-63, 17.50 Uhr

Park

Von Sofia Exarchou
GR/PL 2016; 100 min. (OV/e)
Xenix, Helvetiaplatz, 18.30 Uhr

Suntan

Von Argyris Papadimitropoulos
GR 2016; 104 min. (OV/e)
Xenix, Helvetiaplatz, 20.30 Uhr

Norway

Von Yannis Veslemes
GR 2014; 73 min. (OV/e)
Xenix, Helvetiaplatz, 22.30 Uhr

Konzerte

Jazznojazz

Jazz-Festival
Mit Rom-Schaerer-Eberle, Abdullah Ibrahim, Cory Henry & The Funk Apostles, Blood, Sweat & Tears, Nik West u. a.
Gessnerallee/Theater der Künste, ab 17 Uhr

Ensemble Novocanto

Klassik. «Nebelgrenzen»
Leitung: Willi Derungs
Werke von David Hohl, Joel Schoch u. a.
Predigerkirche, Zähringerplatz, 19.30 Uhr

Attwenger

Mundart. A
Bogen F, Viaduktstr. 97, 21 Uhr

Continental

Rock. USA
Kon-Tiki, Niederdorfstr. 24, 19.30 Uhr

Clubs

Auf der Jagd

Techno. Mit DJs Mental X, Jesse Jay, Gogo, Martin Rapp
Hive, Geroldstr. 5, 23 Uhr

Camouflage

Techno. Mit DJs Shoxy, Rogi, Flavio
Supermarket, Geroldstr. 17, 23 Uhr

Spezialmaterial

Electronica. Mit DJs Erol Alkan, P. Bell
Zukunft, Dienerstr. 33, 24 Uhr

Bühne

Massimo Rocchi

Comedy. «6zgi»
Theater II, Thurgauerstr. 7, 19.30 Uhr

Claudio Zuccolini

Comedy. «Warum?»
Theater am Hechtplatz, Hechtplatz 7, 20 Uhr

Karl Marx. Das Kapital als Musical

Musical
Vom Verein Freies Musiktheater
Rote Fabrik, Fabriktheater, Seestr. 395, 20 Uhr

Familie / Kinder

Fantoche: Best Kids 2017

Von diversen Regisseuren
64 min. Ab 6 Jahren
Houdini, Kalkbreite, 14 Uhr

Das Pubertier

Kinderfilm
Von Leander Haussmann
D 2017; 91 min. Ab 6 Jahren
Arena, Kalandersplatz 8, 13.30 Uhr, 15.50 Uhr, 18.15 Uhr

Dies & Das

Circus Monti

«Dreambox»
Kasernenareal, 15 Uhr, 20 Uhr

Anzeige

DermaCare: Moderne ästhetische Dermatologie – Was steckt dahinter?*

Die Pallas Kliniken möchten ihr Wissen weitergeben und führen diesbezüglich zum Thema «DermaCare» einen kostenlosen Vortrag durch.

Dienstag, 7.11.2017, 18.30 Uhr,
Pallas Klinik, Limmatstr. 252, 8005 Zürich
*Anzeige gebucht über eventbooster.ch